

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 91 (1965)  
**Heft:** 25

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Canzler, Günter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

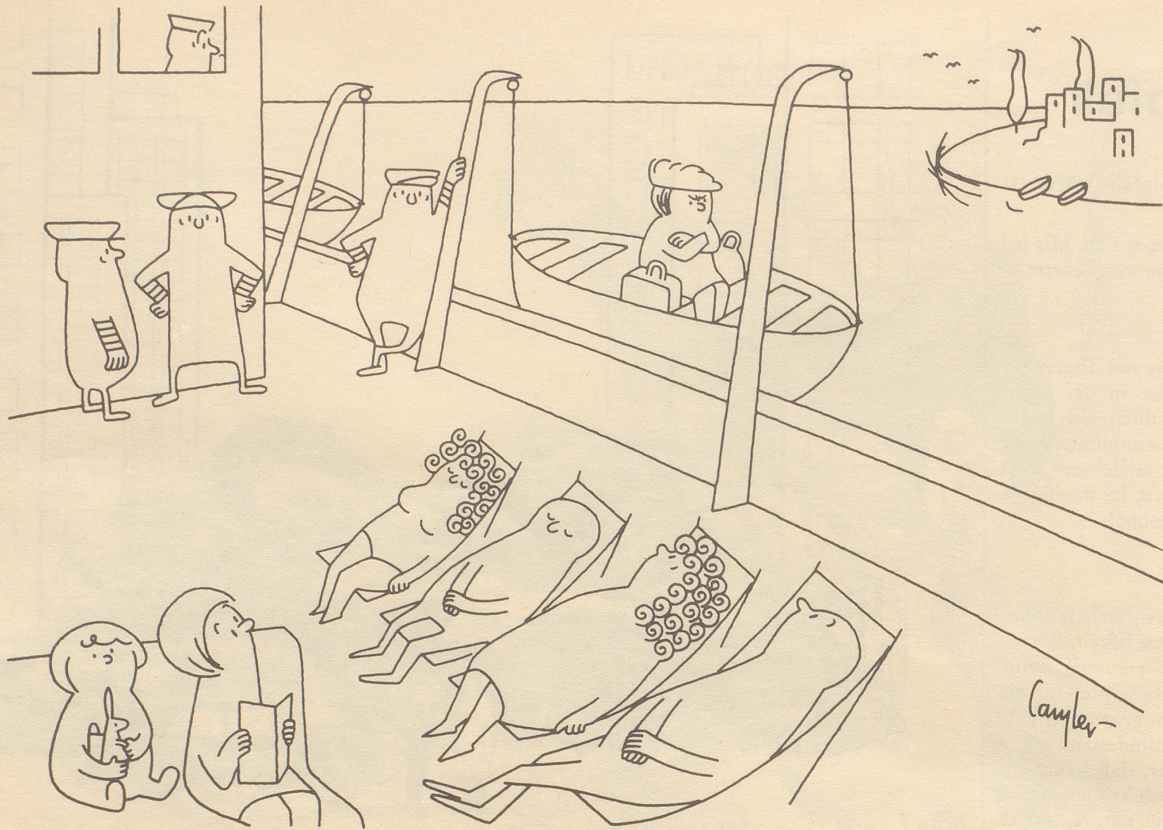
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Witz und Humor

Von Thaddäus Troll

Das Wort Witz mit dem gleichen Wortstamm wie Wissen kommt aus dem Althochdeutschen. Es bedeutet so viel wie Verstand, Geist, Tiefsinn; wie in der Umgangssprache unserer Teenager, wo witzlos – sinnlos, reizlos ist. Erst anfangs des 19. Jahrhunderts umriß das Wort Witz eine anonyme Literaturgattung. Der Witz ist eine winzige Geschichte, deren Autor unbekannt ist und die zwei sich widersprechende Lebenssituationen knapp und wirkungsvoll darstellt. Er schafft eine ko-

mische Situation, indem er zwei Dinge verbindet, die nichts miteinander zu tun haben. Er bringt zwei elektrische Pole so nahe zusammen, daß der Funke in Gestalt der Pointe überspringt, wobei es dem Zuhörer überlassen bleibt, durch blitzschnelle Assoziation die Entladung auszulösen. Um ein kühnes Bild zu gebrauchen: dem Geistesblitz der Erkenntnis folgt der Donner des Lachens.

Eine säuerliche Tante erzählt ihrem kleinen Neffen: «Denk dir einmal, wie ich gestern abend spät von euch weggehe, begegnet mir auf der Straße ein ganz verdächtiger Mann. Da bin ich aber gelaufen!» Der Neffe: «So – und hast du ihn noch gekriegt?»

Der Bub gibt eine völlig unerwartete, zynische, aber wissende Antwort, die eine fast Freudsche Kenntnis des Unterbewußtseins verrät. Er wendet das Wort laufen ins Gegen-

teil, macht aus einem Weglaufen ein Nachlaufen. Daraus gibt sich ein komisches Bild: die altjüngferliche Tante, die einem üblen Subjekt nachläuft.

Der Witz verletzt Tabus. Er zieht hehre Begriffe auf ein niederes Niveau. Er demaskiert. Er dient als Ventil für politischen Druck.

Ein Westdeutscher fragt einen Ostdeutschen, was er von Ulbricht halte. Der sieht sich vorsichtig um. «Das kann ich Ihnen hier nicht sagen!» Er zieht den Frager in einen Wald, wo kein Mensch die beiden belauschen kann. Dann sagt er ihm leise ins Ohr: «Ich finde ihn gar nicht übel!»

Auch hier zündet die Pointe dadurch, daß sie das Gegenteil von dem sagt, was man erwartet hat. Sie umreißt in fünf knappen Sätzen eine politische Situation.

Im «Philosophischen Wörterbuch» Ausgabe 1943 lesen wir: «Häufig wirkt der Witz zersetzend, besonders der jüdische Witz.» Nach dem Sprachgebrauch der damaligen Zeit bedeutete zersetzend so viel wie entlarvend. Der beste Witz aus dieser Zeit beweist es:

Als der deutsche Mensch geboren wurde, traten drei gute Feen an

seine Wiege. Die erste schenkte ihm Intelligenz. Die zweite Ehrlichkeit. Die dritte den Nationalsozialismus. Da kam die böse Fee und schränkte ein: «Du sollst aber immer nur zwei von diesen drei Eigenschaften besitzen.»

So gab es damals drei Klassen von Deutschen: ehrliche Nationalsozialisten, die Dummköpfe waren. Intelligente Nationalsozialisten, die nicht ehrlich waren. Der Rest war ehrlich und intelligent – das waren aber keine Nationalsozialisten.

Für jeden, der diese Zeit bewußt erlebt hat, ist dieser Witz in seiner soziologischen Klassifizierung verblüffend wahr, verblüffend präzise, verblüffend böse.

Während Humor nie schlecht sein kann, gibt es schlechte Witze. Der Witzbold ist ein Schrecken jeder Gesellschaft. Er fabriziert Kalauer mit billigen, an den Haaren herbeigezogenen Pointen. Er verletzt Tabus, indem er lästerliche und schmutzige Witze erzählt.

Der Witz ist nicht nur eine literarische Form. Er ist auch eine geistige Qualität. Witz haben bedeutet, ein Gefühl für den Dualismus des Lebens, die Fähigkeit haben, diesen Dualismus für andere er-



Bezugsquellen durch: Brauerei Uster